



Foto: Jan Petersson

## Hip in den Sechzigern

Sechs CDs. Titel wie „Nefertiti“, „Filles de Kilimanjaro“ oder „Circle In The Round“. Dazu ein 116 Seiten starkes Booklet.

Die gesamten Studioaufnahmen des zweiten Miles-Davis-Quintetts zwischen 1965 und 1968: komprimierte Energie, gefrorene Zeit – und gleichzeitig die Dokumentation eines der wichtigsten Zentren improvisierter Musik.

Miles war sich sicher wie selten. Schon beim ersten Hören hatte er die ungeheuren Potentiale der Musiker erkannt. Und in seiner Autobiographie erzählt der Trompeter denn auch von der immensen Erregung, die ihn beim Hören seiner soeben formierten Band befiel. Die Rede ist von Wayne Shorter, dem blutjungen Herbie Hancock, einem gerade einmal siebzehnjährigen Lämmel namens Tony Williams und dem – wegen seiner 27 Jahre als Senior bezeichneten – Ron Carter. Gemeint ist jenes geheimnisvoll feine Geflecht musikalischer Übereinkünfte, die sich aus nichts als dem gemeinsamen Wissen, gemeinsamer Erfahrung speisen – dem Herzstück instinktiver Interaktion.

Tatsächlich gibt es kaum Aufnahmen, die eine Zeit auf so prägnante Weise fokussieren wie diese Studio-Sessions: gehauchte Pizzicati von Carter, arpeggierte Akkorde Hancocks, nichts als undefinierbares Kratzen von Williams, unterbrochen von akzentuierten Snare-Schlägen – Impressionen aus einem unerhörten Land. Andere mochten sich um den Egotrip des freien Diskurses kümmern. Hier stand der Trompeter inmitten seiner Jünger, um seelenruhig seine Revolution voranzutreiben.

Das Publikum, an effektvolle Auftritte und mitreißende Gigs gewöhnt, wurde von Miles' Musik überrumpelt. Wayne Shorter – anfänglich bei Art Blakey und noch nicht bei Miles beschäftigt – erinnert sich: „Wenn

wir mit Blakey spielten, fingen wir immer mit einem richtigen Knüller an. Da saß ich nun im Publikum und wartete auf den Auftritt von Miles' Quintett, das gerade „Kind Of Blue“ veröffentlicht hatte. Und als sie auf die Bühne kamen, fingen sie mit „All Blues“ an. Aber was ich hörte, war kein Knüller, kein Effekt, der ankündigte: Jetzt ist Show-Time! Stattdessen vernahm man ein Tremolo auf dem Klavier. Es klang eher nach Ravel.“

Shorter, nach dem Ausscheiden von Coltrane und Cannonball selbst im Zentrum der neuen Besetzung, erwies sich als kompositorischer Glücksgriff. (Davis: „Wayne saß auf der Bühne, schaute aus wie ein Engel, aber wenn er zum Horn griff, verwandelte er sich in ein ‚Motherfucking Monster‘.“) Dabei waren es gar nicht einmal die Solisten, die das Quintett revolutionierten. Es war das Schlagzeug, das sich auf einmal verselbständigte. Tony Williams machte sich den Rhythmus vollständig untertan. Andere Drummer wurden vom eigenen Beat vorwärtsgetrieben. Williams spielte mit ihm, umspielte ihn: Snare, Cymbals, Bass-Drum, ein einziges krakenarmiges Instrument, das den Rhythmus wellenartig vor sich her rollte, gleichzeitig in verschiedene Richtungen aufbrach. Tausend Schläge, zwei Hände, ein Ohr. Und Miles war glücklich.



Foto: Francis Wolff

Ron Carter



Foto: Francis Wolff

Herbie Hancock



Wayne Shorter

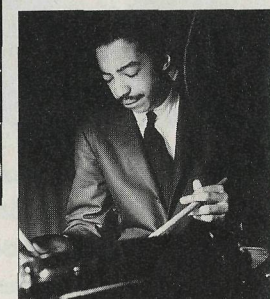
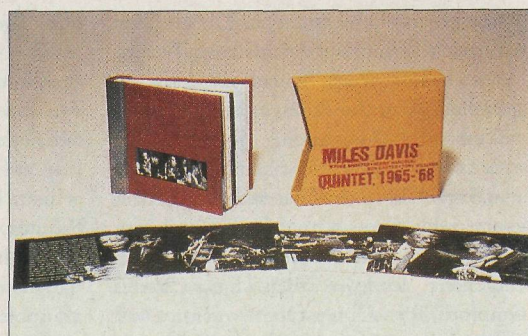


Foto: Francis Wolff

Tony Williams



Hört man die technisch überarbeiteten Aufnahmen heute wieder, teilt sich der Zauber des Augenblicks unmittelbar mit. Es stimmt eben doch, was Miles im nachhinein über seine wohl legendärste Formation gesagt hat: „Wenn ich die Inspiration der Band verkörperte, so war Tony das Feuer, der kreative Funke; Wayne war der konzeptionelle Kopf, Ron und Herbie waren die Anker – und ich war nur der Leader, der all das zueinander brachte.“

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★  
Klang: ★★★★★

**Miles Davis** Quintet 1965-68: E.S.P., Miles Smiles, Softer, Nefertiti, Miles In The Sky, Filles de Kilimanjaro, Water Babies, Circle In The Round, Directions, The Columbia Years plus unveröffentlichte Aufnahmen; Miles Davis (tr), Wayne Shorter (ts), Herbie Hancock (p, el-p) Ron Carter (b, el-b), Tony Williams (dr)  
Columbia/Sony 6 CD C6K 67398 (420')  
Aufnahmedatum: 1965-1968

KEITH JARRETT TOKYO '96 GARY PEACOCK JACK DEJOHNETTE



## Alte Songs, neue Weihen

Standards, die Elfte. 15 Jahre sind es jetzt, und noch immer wird Keith Jarrett nicht müde, zu zeigen, daß die größten Melodien bereits geschrieben sind. Was aus Verdruss über die Neigung moderner Jazzmusiker, am liebsten eigene Stücke zu spielen, begann, hat sich zum Langzeitprojekt entwickelt. Und das Trio, mit dem er es verfolgt, zur Vorzeige-Combo für die gesamte heutige Jazzszene.

Ein Schelm, wer unterstellt, da reize ein Top-Star eine Masche bis zum Geht-nichtmehr aus. Klar, wie schon andere seiner Unternehmungen hat auch diese längst Züge Jarrettscher Gigantomanie angenommen. Jeden Fünferschritt der Standards-Serie markierte der Pianist mit einem Mehrfachalbum („Tribute“: Doppel-CD; „At The Blue Note“: Sechserpack) und stellte allein damit den Umfang seines 1976er Solo-Marathons „Sun Bear Concerts“ (6 CDs) in den Schatten. Zudem scheint er sich das unerschöpfliche „Great American Songbook“ mit Anspruch auf Vollständigkeit vornehmen zu wollen: Von gelegentlichen „Autumn Leaves“ einmal abgesehen, finden sich bei seinen Standards-Einspielungen bis heute so gut wie keine Repertoireüberschneidungen. Doch nicht eine der Interpretationen wirkt, als werde da bloß die nächste Seite des „Real Book“ aufgeschlagen. Im Gegenteil: Jede Musical-Melodie, jeder Jazz-Klassiker, obwohl hundertfach gehört, wird zum Neuland für musikalische Exkursionen voller sprühender Ideen, dichter Interaktion und improvisatorischer Spielfreude. Jedes Stück erfährt die gleiche zwingende Unbedingtheit der Auseinandersetzung und erhält geradezu neue Weihen, indem dieses phänomenale Trio, das die kommunikative Auffassung der einstigen Bill-Evans-Trios ins Hier und Jetzt verlängert, sich seiner annimmt.

Das 1996er Konzert in Tokios Orchard Hall wird von Balladenstimmung einge-

rahmt. Wie so oft in seinen Balladeninterpretationen tastet Jarrett sich bei „It Could Happen To You“ und „My Funny Valentine“ in unbegleiteten Intros ans Thema heran, um es erst im zweiten Durchgang im Trio auszuspielen, beim Opener in „double time“. „Valentine“ geht im Baßsolo fast unmerklich in „Song“ über, eines jener hymnischen, kreisförmig angelegten Jarrett-Originals, wie der Pianist sie gern am Ende seiner Konzerte plazierte. In ähnlicher Weise verbindet er „Last Night When We Were Young“, als Bossa Nova, mit dem eigenen „Caribbean Sky“, das mit perkussivem Anschlag über nur zwei Akkorden läuft. Nummern wie diese scheint Jarrett sich als Möglichkeit zu reservieren, aus der konventionellen Songform einmal ins Modale oder Tänzerische auszuweichen.

Tänzerisch, nämlich als Calypso, gibt sich auch „I'll Remember April“, während das vor allem durch Nat King Cole bekannt gewordene „Mona Lisa“ sich mit zwei „wortwörtlichen“ Themendurchgängen begnügt – der zweite als Piano-Baß-Unisono –, um die Melodie und nichts als die Melodie auszukosten. Neben solchen Titeln Broadwayscher Herkunft stehen zwei Bebop-Klassiker: Charlie Parkers „Billie's Bounce“, der einzige Blues des Programms, und Bud Powells „John's Abbey“, letzteres in rasendem Tempo, bevor es nach anfeuernden Viertaktwechseln zwischen Jarrett und DeJohnette und erneutem Themen-

durchgang mit einer feierlichen Schlußkadenz überrascht.

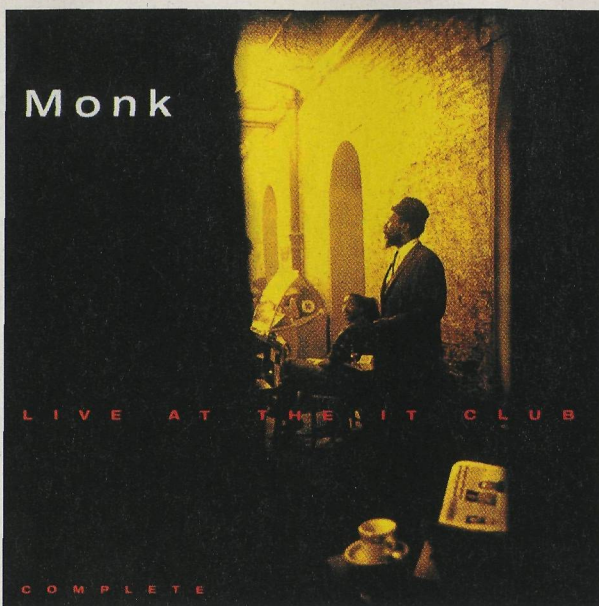
Das organische, traumwandlerische Zusammenspiel des Trios hervorzuheben, hieße Eulen nach Athen tragen. Inmitten der Brandung von Jarretts Eruptionen und DeJohnettes freiem rhythmischen Pulsieren ist Peacock der ruhende Pol, allzeit bereit, unspektakulär, aber eindrucksvoll aus dieser Rolle auszubrechen. Und welchem Pianisten außer Jarrett würde man das Summen, Ächzen und Stöhnen nachsehen, unter dem er dem Flügel die Klänge abringt!

Mit dem japanischen Thronfolgerpaar sollen an diesem 30. März 1996 zum erstenmal in der Geschichte des Landes Angehörige der kaiserlichen Familie einem öffentlichen Jazzkonzert beigewohnt haben. Eine bessere Initiation in die Welt des Jazz könnte man ihnen kaum gönnen.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★  
Klang: ★★★★★

**Keith Jarrett, Tokyo '96:** It Could Happen to You, Never Let Me Go, Billie's Bounce, Summer Night, I'll Remember April, Mona Lisa, Autumn Leaves, Last Night When We Were Young, Caribbean Sky, John's Abbey, My Funny Valentine, Song; Keith Jarrett (p), Gary Peacock (b), Jack DeJohnette (dr)  
ECM/Polygram CD 1666 (79'07") DDD  
Aufnahmedatum: 1996



## Bebop-Mystiker

In seinem amüsanten Buch „Reise um den Tag in 80 Welten“ verglich der lateinamerikanische Schriftsteller Julio Cortázar die Spielweise des Bop-Pianisten Thelonious Monk mit den tapsigen Bewegungen eines gutmütigen Bären, der die „Bienenkörbe der Tasten“ sucht. Was so prosaisch daherkommt, kennzeichnet eine besondere Eigenschaft des Künstlers: eine langsam fortschreitende, überraschende Zusammenführung bizarrer Motive.

Getreu seinem Statement, nicht für den Publikumsgeschmack zu spielen, sondern seinem eigenen Weg zu folgen, stellte Thelonious Monk im Herbst 1964 im „It Club“, Los Angeles, in Quartettbesetzung sein typisches Programm vor: Bis auf die Standards „I'm Getting Sentimental Over You“, „Just You Just Me“ und „All The Things You Are“ stammen alle Stücke aus seiner Feder. Die Magie dieser Live-Auftritte hat viele Ursachen. Obwohl es sich bei den Monk-Originals um bewährte Schlachtrösser handelt, die der Pianist mit geringen Variationen schon mehrfach einspielte, bricht er hier mit gewohnten Abläufen. Schon in „Blue Monk“ stecken seine Beiträge voller Ironie, die Tonfolgen sind so verwinkelt angelegt, als würde er sich über das gefällig klingende Blues-Thema lustig machen.

Von allen Saxophonisten, die mit Monk spielten – das Spektrum reicht von John Coltrane über Johnny Griffin bis hin zu Sonny Rollins – wird Charlie Rouse seinen kryptischen Improvisationen am besten gerecht. In den mehr als zehn Jahren seines Engagements bei dem Bop-Exzentriker verliehen seine flüssigen Chorusse den reizvoll-spröden Diskursen des Maestros Eleganz. Monk seinerseits revanchiert sich damit, daß er die swingenden Eingebungen seines Tenoristen, wie in „Rhythm-A-Ning“ oder „Straight No Chaser“, mit perkussiven

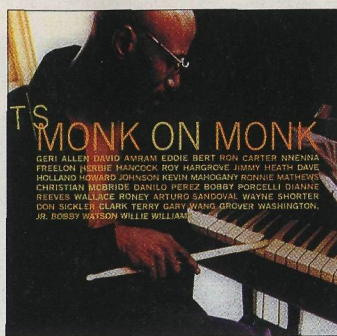
Einwürfen unterstützt, die dem Aufglühen eines Feuerwerks am Nachthimmel gleichkommen. In dem vergleichsweise selten gespielten „Gallop's Gallop“ – ein Thema, das mit seiner komplexen Struktur die wilde Eleganz des Bebop vermittelt – setzt er mit lakonischer Meisterschaft seine berühmten „falschen“ Noten.

In Zeiten, die so arm an Originalität sind, ist diese sorgsam editierte Wiederveröffentlichung eine Offenbarung. Eine weitere gute Nachricht ist dem Booklet-Text zu entnehmen: Der Auftritt des Quartetts nur einige Tage später beim Jazz-Workshop in San Francisco soll ebenfalls in technisch überarbeiteter Form erscheinen.

Gerd Filtgen

**Interpretation:** ★★★★★  
**Klang:** ★★★

**Monk.** Live At The It Club: Blue Monk, Well, You Needn't, Round Midnight, Rhythm-A-Ning, Blues Five Spot, Bemsha Swing, Evidence, Epistrophy, Straight No Chaser, Teo, I'm Getting Sentimental Over You, Misterioso, Gallop's Gallop, Ba-Lue Bolivar Ba-Lues-Are, Bright Mississippi, Just You, Just Me, All The Things You Are; Thelonious Monk (p), Charlie Rouse (ts), Larry Gales (b), Ben Riley (dr) Columbia/Sony 2 CD C2K 65288 (153'39")  
Aufnahmedatum: 1964



## Auf des Vaters Fährte

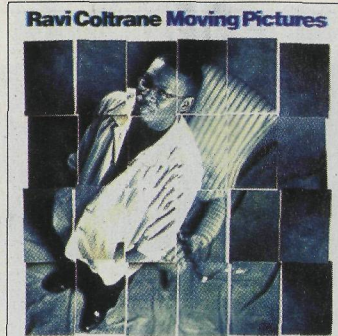
Beim Jazz regieren noch die Stammes-Patriarchen: Der Schüler geht beim Meister in die Lehre, der Sohn folgt dem Vater nach. Manche profitierten mächtig von den familiären Startvorgaben, etwa die Marsalis-Brüder oder Joshua Redman. Wenn einer aber einen der ganz Großen zum Vater hat, einen Coltrane, Coleman oder Monk, dann ist das Erbe eher ein Handicap. Schlagzeuger T. S. Monk ließ sich davon nicht abschrecken: Er widmete gleich eine ganze CD der Musik des großen Thelonious und befreite sich gerade dadurch vom drückenden Schatten. Denn Monk-Huldigungen gibt es viele, aber kaum eine kommt so souverän und originell daher wie diese: beileibe kein Verlegenheits-Projekt, sondern ein seltenes Meisterwerk.

Verantwortlich fürs Gelingen ist nicht nur ein Riesen-Aufgebot an Top-Stars, sondern vor allem das Geschick des Arrangeurs Don Sickler (nebenbei auch Trompeter, Monk-Verleger und Koproduzent). Sickler hat erstmals die monksche Sperrigkeit überzeugend in Big-Band-Klänge übersetzt: farbenfroh, ketzerisch, manchmal schrill, aber ganz im Geiste des Verewigten. Die CD, die in Amerika schon letzten Sommer erschien, war zweifellos der wichtigste Beitrag zum Monk-Jahr 1997 und klingt heute schon verdächtig nach historischer Größe.

Hans-Jürgen Schaal

**Interpretation:** ★★★★★  
**Klang:** ★★★★★

**T. S. Monk,** Monk On Monk: Little Rootie Tootie, Crepuscule With Nellie, Boo Boo's Birthday, Dear Ruby, Two Timer, Bright Mississippi, Suddenly, Ugly Beauty, Jackie-ing; Willie Williams, Bobby Porcelli, Grover Washington jr., Jimmy Heath, Wayne Shorter, Bobby Watson, Howard Johnson (sax), Don Sickler, Arturo Sandoval, Wallace Roney, Clark Terry, Roy Hargrove (tp), Kevin Mahogany, Nnenna Freelon, Dianne Reeves (voc), Danilo Perez, Herbie Hancock, Geri Allen (p), Christian McBride, Dave Holland, Ron Carter (b), T. S. Monk (dr) N2K Encoded Music/in-akustik CD 10017 (52'55")  
Aufnahmedatum: 1997



## Sound-Suche

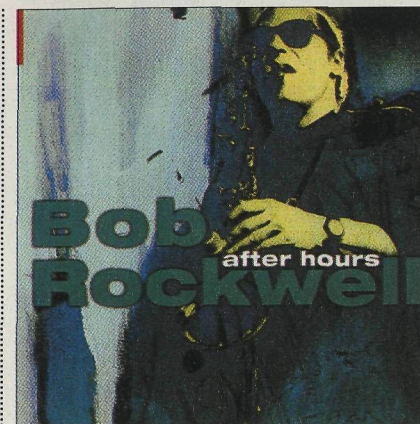
Söhne berühmter Väter haben es nicht leicht, wenn sie eines Tages ihr eigenes Ding machen wollen, ohne in deren Fußstapfen zu treten. Läßt man völlig außer acht, daß Ravi Coltranes Vater ein Genie war, der zur Entwicklung des Modern Jazz einen nicht zu übersehenden Beitrag leistete, und vergleicht ihn lediglich mit der Fülle gegenwärtiger Tenorsaxophonisten, erhält man folgendes Bild: Während Ravi Coltrane als Sideman in den Projekten der Schlagzeuger Elvin Jones und Gerry Gibbs neugierig auf eigene Arbeiten machte, spendet „Moving Pictures“ – sein Debüt als Leader – mehr Schatten als Licht. Unauffällig reiht sich das Album in die unübersehbare Menge gediegener Mainstream-Veröffentlichungen ein.

Besonders schmerzlich macht sich bei Ravi Coltrane das Fehlen eines individuellen Sounds und über Standardskalen hinausgehender Einfälle bemerkbar. Insgesamt fallen die solistischen Beiträge seiner Band mit Michael Caines originellen Pianoeinsätzen, dem in einigen Themen gefeatureten Trompeter Ralph Alessi und dem Coltrane-Förderer Steve Coleman wesentlich interessanter aus. In vorhersehbarer Weise werden Balladen wie „Narcine“ oder „In Three For Thee“ heruntergenudelt. Durch die starke Rhythmusgruppe – in „Search For Peace“ erhält Drummer Jeff „Tain“ Watts Verstärkung durch das Percussion-Trio Ancient Vibration – tauchen im bemüht coolen Spiel einige belebende Sequenzen auf.

Gerd Filtgen

**Interpretation:** ★★★  
**Klang:** ★★★★★

**Ravi Coltrane,** Moving Pictures: Thursday, Narcine, Tones For Jobe Kain, In Three For Thee, Peace, Search For Peace, Mixed Media, High Windows, Inner Urge, When You Dream, Still Thursday; Ravi Coltrane (ss, ts), Michael Caine (p), Lonnie Plaxico (b), Jeff Watts (dr), Steve Coleman (as), Ralph Alessi (tp), Ancient Vibration (perc) RCA/BMG Classics CD 55887 2 (66'29")  
Aufnahmedatum: 1997



## Hochexpressiver Mainstream

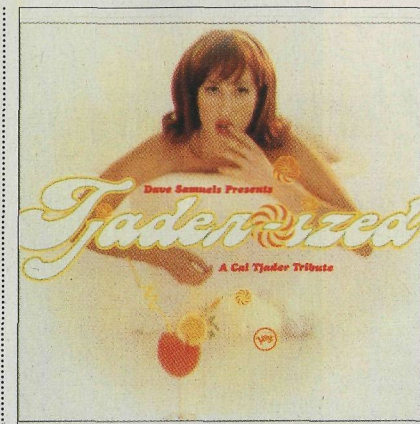
Bob Rockwell gehört seit langem zu den heißen Geheimtips im Saxophon-Sektor. Der Amerikaner war vor 20 Jahren Mitglied der Thad Jones/Mel Lewis Big Band, kam dann als Dozent nach Europa, lebt seit 1983 in Kopenhagen, machte dort ein halbes Dutzend überdurchschnittlicher Platten und ist inzwischen Solist der Danish Radio Big Band.

In den Achtzigern zog es ihn noch manchmal zurück in seine Heimatstadt Minneapolis, wo Bassist Billy Peterson gelegentlich nach Lokalschluß die Bandmaschine anstellte: Der Titel „After Hours“ hat also alle Berechtigung. Was Rockwell dort nach Mitternacht noch ablieferte, ist souveräner Mainstream-Jazz, angesiedelt zwischen Bebop und Coltrane und vorangetrieben vom Willen zur Originalität. Er beherrscht alle Klangschattierungen, die das Tenorsaxophon zum Königs-Instrument des Jazz machen; er geht mit Timing und Intervallik auf eine Weise um, die zugleich hochexpressiv ist und Spaß macht, und er bewegt mit seinen Balladen auch noch den abgebrühtesten Kenner. Dieser Blick zurück könnte für Rockwells Karriere ein Schritt nach vorne sein.

Hans-Jürgen Schaal

**Interpretation:** ★★★★★  
**Klang:** ★★★

**Bob Rockwell,** After Hours: Confluence, You Stepped Out Of A Dream, Dominator, Love Walked In, Relaxin' At Camarillo, Prisoner Of Love, Pentimento, So In Love; Bob Rockwell (ts, ss), David Hazeltine, Bobby Peterson (p), Billy Peterson (b), Kenny Horst (dr) Go Jazz/SMD CD 6029 2 (62'38")  
Aufnahmedatum: 1985, 1987



## Latin Vibes

Vor 40 Jahren gab es im Jazz gerade mal ein halbes Dutzend Vibraphonisten. Auch wenn Red Norvo schon 90 ist und Lionel Hampton seit Jahren im Rollstuhl sitzt, sind alle diese Pioniere des Vibraphons noch heute aktiv. Nur von einem von ihnen mußte die Jazzwelt 1982 Abschied nehmen: Cal Tjader, einem Vorkämpfer des Latin Jazz in den kühlen Fünzigern. Keiner wäre berufener, Tjader heute zu ehren, als Dave Samuels, selbst Vibraphonist und in den verschiedensten Bereichen musikalischer Fusion zu Hause. Samuels spielte Cool Jazz mit Chet Baker und Gerry Mulligan, musizierte mit Frank Zappa, den Four Tops und der Jazzrock-Band Spyro Gyra. Für seinen Tjader-Tribut gewann er einige der größten Namen der wieder kräftig punktenden Afro-Cuban-Jazz-Szene New Yorks, darunter David Sanchez, Eddie Palmieri und Ray Barretto sowie – als Komponisten für ein Stück – Chick Corea. Das Ergebnis ist sanftes Feuer, hochkarätig und gefällig, ganz in der schwebend-leichten Manier des unvergessenen Cal Tjader.

Hans-Jürgen Schaal

**Interpretation:** ★★★★★  
**Klang:** ★★★★★

**Dave Samuels,** Tjader-ized (A Cal Tjader Tribute): Tjaderized, Bachi, Soul Sauce, Delta Sierra, Viva Cepeda, Triste, Tres Palabras, Resemblance, Yeah, Hand Me Down, Duo Plus Four; Dave Samuels (vib, marimba), David Sanchez (ts, ss), Dave Valentin (fl), Eddie Palmieri (p), Steve Khan (ac-g), Ray Barretto (perc) Verve/Motor CD 557086-2 (63'35")  
Aufnahmedatum: 1997



## Standpunkte

**Neben seinen zahlreichen Aktivitäten als Partner gleichrangiger Kollegen unterhält der Kontrabassist Dave Holland seit Mitte der achtziger Jahre, mit Unterbrechungen und Umbesetzungen, immer auch seine eigene Band. Zehn Jahre nach Auflösung des ersten stellt er jetzt ein neues Quintett vor.**

Mit von der Partie sind zwei Bekannte aus früheren Formationen (Robin Eubanks, Steve Nelson) und zwei Neuzugänge: Steve Wilson, ein gefragter Sideman, der schon verschiedentlich als Bandleader in Erscheinung trat, und Billy Kilson, der lange für die Sängerin Dianne Reeves trommelte – eine hochkarätige Besetzung.

Doch deutet sich eine Akzentverschiebung im musikalischen Konzept an: Verzichtete Holland früher durchweg auf ein Harmonieinstrument (den Gitarristen Kevin Eubanks zog er nur kurzfristig hinzu), übernimmt er nun aus dem letzten Quartett (1996) den Vibraphonisten Steve Nelson. So sparsam Nelson seine Akkorde legt, er füllt Räume, schlägt die Brücke zwischen Bläsern und Rhythm-Section und setzt harmonische Orientierungsmarken, wo zuvor eher linear gedacht wurde. Im Zusammenwirken mit Saxophon und Posaune ergeben sich für ein Comboformat geradezu orchestrale Wirkungen (etwa in Wilsons „The Benevolent One“).

Als Percussion-Instrument trägt das Vibraphon zugleich zur rhythmischen Dichte der Musik bei. Daß Holland vom Baß aus die Fäden in der Hand hält, erlaubt es Billy Kilson, dem quirligen, hochdifferenziert gestaltenden Drummer bester Tony-Williams-Schule, immer neue architektonische Strukturen aufzubauen.

Es gehört zu den Prinzipien der Band, daß alle Mitglieder Stücke mitbringen; die meisten stammen freilich aus Hollands

Feder. Jedes einzelne mag man als einen der im Albumtitel angesprochenen „Standpunkte“ hören. Mit Widmungen an Ray Brown („Mr. B.“), den großen Bassisten einer früheren Generation, und Herbie Hancock („Herbaceous“), in dessen Trio und Quartett Holland seit einigen Jahren festes Mitglied ist, spielt er auf unterschiedliche Facetten der Jazztradition, mit nordafrikanischem und brasilianischem Kolorit („Bedouin Trail“, „Ario“) auf weltmusikalische Einflüsse an. Robin Eubanks' „Metamorphos“ changiert vertrackt zwischen Funk und Swing, und Steve Nelsons „Serenade“ ist eine karibisch angehauchte Ballade mit verführerischem „Island in the Sun“-Flair. Da haben die Bläser Pause, und Nelsons Marimba klingt fast wie eine Steeldrum. Entspannter Ausklang eines hochdynamischen Albums.

Berthold Klostermann

**Interpretation:**  
**Klang:**

★★★★★  
★★★★★

**Dave Holland Quintet, Points Of View:**  
The Balance, Mr. B., Bedouin Trail, Metamorphos, Ario, Herbaceous, The Benevolent One, Serenade; Dave Holland (b), Robin Eubanks (tb), Steve Wilson (ss, as), Steve Nelson (vib, marimba), Billy Kilson (dr)  
ECM/Polygram CD 557 020-2 (71'58")  
DDD  
Aufnahmedatum: 1997

Thomas Chapin Trio



## Sensibler Avantgardist

Spiritualität, Energie und Formbewußtsein steckten in jedem Chorus, den Thomas Chapin spielte. Seine fantasievollen Improvisationen, die er auf Alt- und Sopraninosaxophon sowie einer ganzen Anzahl verschiedener Flöten zelebrierte, verschafften ihm unter Kollegen höchsten Respekt. Als musikalischer Leiter der Lionel Hampton Big Band hätte er seiner künstlerischen Laufbahn eine solide finanzielle Basis geben können. Stattdessen zog er es vor, im kreativen Umfeld der New Yorker Avantgarde zu spielen.

Zu Beginn der Neunziger trat er mit verschiedensten Projekten in der Knitting Factory auf. Für seine zwischen zeitgenössischem Jazz und sanftem Free pendelnden Konzepte war die Triobesetzung ideal. Mit dem Bassisten Mario Pavone und dem zwischen Pop- und Jazz Engagements wechselnden Drummer Michael Sarin verband Chapin eine langjährige musikalische Partnerschaft. Das im anmutigen Querflöten-Sound vorgetragene „Sky Piece“, in dem durch Überblasttechnik bluesbezogene Schärfe entsteht, klingt wie eine in Musik umgesetzte impressionistische Kurzgeschichte.

Im Februar dieses Jahres starb Thomas Chapin erst vierzigjährig an Leukämie. Die gewaltige Kraft seiner Musik und ihre einfallsreiche Umsetzung, die sich in Stücken wie „Bypass“ und „Don't Mind If I Do“ entfalten, werden noch lange nachwirken.

Gerd Filtgen

**Interpretation:**  
**Klang:**

★★★★★  
★★★★★

**Thomas Chapin Trio, Sky Piece:** Sky Piece, Bypass, Just Now, Alphaville, Night Bird, Tryptich, Ask Me Now, Don't Mind If I Do, Changes Two Tyres, Essaouira, And; Thomas Chapin (as, ss, fl, perc), Mario Pavone (b), Michael Sarin (dr)  
Knitting Factory/99 Distribution CD 208 (65'15")  
Aufnahmedatum: 1996

d'Albert, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2; Naxos S. 60  
**Angels of Antiquity;** S. 77  
Dorian/in-akustik  
**Bach,** Fünf Versionen der Passacaglia BWV 582; signum/Note 1 S. 74  
**Bach,** h-Moll-Messe; harmonia mundi France/helikon S. 77  
**Bach,** Solokonzerte Vol. 3; MDG/Naxos S. 58  
**Bach, Händel,** Werke in romantischen Orgelbearbeitungen; MDG/Naxos S. 74  
**Barraqué,** Sämtliche Werke; cpo/jpc S. 55  
**Beethoven,** Elf Bagatellen u.a.; Channel/helikon S. 68  
**Beethoven,** Elf Bagatellen u.a.; harmonia mundi France/helikon S. 68  
**Beethoven,** Sinfonien Nr. 5 und 6; Arte Nova/BMG S. 51  
**Beethoven,** Sinfonien Nr. 7 und 8; Arte Nova/BMG S. 51  
**Beethoven,** Sonaten Nr. 5 und 32 u.a.; EMI S. 68  
**Beethoven,** Tripelkonzert; Brahms, Doppelkonzert; RCA/BMG S. 60  
**Berio,** Echoing Curves; RCA/BMG S. 57  
**Berio,** Kammermusik; MDG/Naxos S. 57  
**Blacher,** Orchesterwerke; Ondine/helikon S. 54  
**Britten, Berkeley,** Vertonungen von Gedichten Audens; Collins/in-akustik S. 81  
**Bruckner,** Sinfonie Nr. 1, Helgoland; Teldec/East West S. 52  
**Chansons nouvelles** (Virelai); Virgin/EMI S. 75  
**Chausson,** Sinfonie B-Dur, Poème, Viviane; Naxos S. 55  
**Les Chemins du Baroque** (Palacios); K 617/Sunny Moon S. 76  
**Cherubini,** Sinfonie D-Dur; cpo/jpc S. 51  
**Le Cinéma** (Kremer); Teldec/East West S. 61  
**Concerti à Clarino solo** (Bauer); Koch S. 59  
**Credo** (Choir of King's College); EMI S. 79  
**Dutilleux,** The Shadows of Time; Erato/East West S. 55  
**Fauré,** Orchestermusik; Naxos S. 55  
**Feidman and the Israel Camerata;** Pläne/BMG S. 61  
**Fischer,** Musicalischer Parnassus, Musicalisches Blumen-Büschlein; Virgin/EMI S. 70  
**Fortune my Foe.** Lautenmusik der Renaissance; harmonia mundi France/helikon S. 62  
**Französische Saxophonmusik** (Bornkamp); Vanguard/Arcade S. 66  
**Froberger,** Fantasia; Virgin/EMI S. 70  
**Glasunow,** Orchesterwerke Vol. 7; Naxos S. 56  
**Glinka,** Lieder; Opus 111/helikon S. 81  
**Gounod,** Roméo et Juliette; EMI S. 83  
**Händel,** Concerti a due cori; MDG/Naxos S. 59  
**Händel,** Saul; MDG/Naxos S. 78

**Händel,** Xerxes; Orfeo S. 82  
**Haydn,** Violoncellokonzerte; EMI S. 58  
**Haydn,** Violoncellokonzerte; RCA/BMG S. 58  
**Horntrios** (James, Ghidoni, Mealli); Frame/Gebhardt S. 63  
**Hume,** Poetical Musicke Vol. 1; Naxos S. 77  
**Josquin,** Missa L'Homme armé; Naxos S. 75  
**Journey to the Amazon** (Isbin/Winters/de Mello); Teldec/East West S. 65  
**The King's Collection;** Decca S. 79  
**Klezmer Experience** (di Volo, Bombardella); Quadro/Gebhardt S. 61  
**LeBrun,** Sonaten op. 1; Dorian/in-akustik S. 63  
**Leopold I.,** Geistliche Werke; cpo/jpc S. 76  
**Mahler,** Sinfonie Nr. 4; EMI S. 53  
**Mahler,** Sinfonie Nr. 5; Conifer/BMG S. 53  
**Martini,** Paris, Spring of 1932; Praga/helikon S. 67  
**Martini,** Tschechische Rhapsodie, Violinsonaten Nr. 1-3; Matous/Note 1 S. 67  
**Matsuo,** Phonosphere 1; Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 5; Antes/Bella Musica S. 56  
**maximal music** (Issakadze/Hummel); Arte Nova/BMG S. 67  
**Mendelssohn,** Elias; Bayer/Note 1 S. 78  
**Mendelssohn,** Elias; EMI S. 78  
**Musik für zwei Cembali** (Koopman/Mathot); Erato/East West S. 70  
**My World** (Gheorghiu); Decca S. 81  
**Nyman,** The Suit and the Photograph; EMI S. 66  
**Ockeghem,** Missa L'Homme armé; Josquin, Memor esto verbi tui; Naxos S. 75  
**Onslow,** Streichquartette Vol. 2; cpo/jpc S. 62  
**Perugia;** Virelais, Ballades, Caccia; Sony S. 76  
**Pettersson,** Sämtliche Lieder; cpo/jpc S. 81  
**Piano & Percussion** (Biddingmaier/Hauke/Kiedaisch); audite/Naxos S. 57  
**Piazzini spielt Piazzola;** Arte Nova/BMG S. 69  
**Reger,** Werke für zwei Klaviere; MDG/Naxos S. 69  
**Roussel,** Sinfonie Nr. 1, Klavierkonzert op. 36, Pour une Fête de Printemps; Cypres/Sunny Moon S. 54  
**Rutter,** Requiem; EMI S. 79  
**Schobert,** Sonaten op. 5 und 6; ASV/Koch S. 62  
**Schubert,** Klaviertrio B-Dur, Notturmo Es-Dur; Winter&Winter/edel S. 63  
**Schubert,** Klavierwerke Vol. 4; Vanguard/Arcade S. 69  
**Schubert,** Klavierwerke Vol. 5; Vanguard/Arcade S. 69  
**Schubert,** Lieder; EMI S. 50  
**Schubert,** Sämtliche mehrstimmige Lieder für

Männerstimmen Vol. 5; cpo/jpc S. 80  
**Schubert,** Sonate Nr. 22, Vier Impromptus; harmonia mundi France/helikon S. 68  
**Schumann,** Dichterliebe, Liederkreis; Decca S. 80  
**Schumann,** Liederkreis, Dichterliebe; EMI S. 80  
**Schumann,** Sämtliche Sinfonien; DGA S. 52  
**Schumann,** Violoncellokonzert u.a.; Hindemith, Drei Stücke; Channel/helikon S. 60  
**Spohr,** Doppelkonzerte; Es-Dur/ConBrio S. 59  
**Strauss,** Also sprach Zarathustra, Tod und Verklärung, Till Eulenspiegel; Decca S. 54  
**Strauss,** An den Baum Daphne, Lieder op. 34 u.a.; Collins/in-akustik S. 79  
**Strauss,** Kammermusikzyklus Vol. 9; Arts/Brisa S. 64  
**Strauss,** Sämtliche Werke für Bläser Vol. 1; Arts/Brisa S. 64  
**Strauss,** Sämtliche Werke für Bläser Vol. 2; Arts/Brisa S. 64  
**Strauss,** Violinsonate Es-Dur; Strawinsky, Divertimento; Tschaiakowsky, Valse-Scherzo u.a.; Waxman, Liebesmusik u.a.; Cypres/Sunny Moon S. 63  
**Takemitsu,** Music of Takemitsu; Telarc/in-akustik S. 56  
**Tan Dun,** Out of Peking Opera, Death and Fire, Orchestral Theatre II; Ondine/helikon S. 56  
**Tangos y Malambos** (Moreno/Capelli); Frame/Gebhardt S. 69  
**Verdi,** Ernani; Decca S. 82  
**Vier Generationen russischer Komponisten** (Aurelia-Saxophonquartett); Vanguard/Arcade S. 66  
**Wagner,** An Orchestral Adventure; RCA/BMG S. 83  
**Wagner,** Fantasen; Arts/Brisa S. 63  
**Warsaw Concerto** (Fowke); Naxos S. 70  
**What about this, Mr. Tárrega** (Lieske); Tacet S. 64  
**Widor,** Das Orgelwerk Vol. 6; MDG/Naxos S. 74  
**The 20th Century Guitar** (Hoppstock); sigmun/Note 1 S. 65  
**20th Century Sonatas** (Desiderio); Frame/Gebhardt S. 65  
**JAZZ:**  
**Thomas Chapin Trio,** Sky Piece; Knitting Factory/99 Distribution S. 88  
**Ravi Coltrane,** Moving Pictures; RCA/BMG S. 87  
**Miles Davis** Quintet 1965-68; Columbia/Sony S. 84  
**Dave Holland Quintet,** Points of View; ECM/Polygram S. 88  
**Keith Jarrett,** Tokyo '96; ECM/Polygram S. 85  
**Monk,** Live At The It Club; Columbia/Sony S. 86  
**T. S. Monk,** Monk On Monk; N2K Encoded Music/in-akustik S. 86  
**Bob Rockwell,** After Hours; Go Jazz/SMD S. 87  
**Dave Samuels,** Tjader-ized; Verve/Motor S. 87